Forschungsfonds am Goetheanum

Einblicke

Förderprojekte der zwölf Sektionen am Goetheanum 2026

Inhalt

3
Grusswort

4
Projekt 1:
Gesichtspunkte und Perspektiven zur Demenz
Medizinische Sektion

6
Projekt 2:
Ein angemessener Anthropozentrismus – Beiträge der Anthroposophie zur nachhaltigen Entwicklung
Sektion für Sozialwissenschaften

8
Projekt 3:
Der künstlerische Prozess – seine Bedeutung für den Menschen und das soziale Leben
Sektion für Bildende Künste &
Sektion für Redende und Musizierende Künste

10
Projekt 4:
Prototypen eines nachhaltigen Entwicklungsweges – ‹Participatory Action Research› zur Pionierphase eines inklusiven Gemeinschaftsprojekts
Sektion für Heilpädagogik und inclusive soziale Entwicklung

12
Projekt 5:
Welches Verhältnis besteht zwischen den inversen Spektren aus Goethes Farbenlehre zur Dualität der projektiven Geometrie?
Mathematisch-Astronomische Sektion

14
Projekt 6:
Aufarbeitung und Gesamtdarstellung der Sinneswissenschaft Rudolf Steiners
Sektion für Schöne Wissenschaften

16
Projekt 7:
Waldorfpädagogik und Resilienz
Pädagogische Sektion

18
Projekt 8:
The New Pegasus Project
Jugendsektion

20
Projekt 9:
Grundlagenforschung zu den Qualitäten des Metallfarblichts
Naturwissenschaftliche Sektion

22
Projekt 10:
Intention, Komposition, Mantren, Studien zu den Grundlagen der 19 Klassenstunden im Zusammenhang mit der gesamten Anthroposophie
Allgemeine Anthroposophische Sektion

24
Projekt 11:
Perception project: Further developing observation skills in agriculture
Sektion für Landwirtschaft

26
Projekt 12:
Neu-Inszenierung der Mysteriendramen von Rudolf Steiner
Goetheanum-Bühne

Grusswort

Liebe Freunde der Forschung am Goetheanum,

die freie Forschung ist neben der Lehre die tragende Säule jeder Hochschule. In den zwölf Sektionen der Freien Hochschule am Goetheanum laufen viele verschiedene Forschungsprojekte zu wichtigen aktuellen Zeitfragen, die aus der erweiternden und vertiefenden anthroposophischen Perspektive bearbeitet werden. Diese Projekte werden aus unterschiedlichen Quellen finanziert und sind auf den Webseiten der einzelnen Sektionen zu finden.

Vor Ihnen liegt nun eine Sammlung ausgewählter Forschungsprojekte aus den zwölf Sektionen, die von den Förderern des *Forschungsfonds am Goetheanum* mit regelmässigen monatlichen Beiträgen bis Ende des Jahres 2025 unterstützt wurden, sodass im Jahr 2026 mit der Umsetzung begonnen werden konnte. Die Projekte befinden sich in unterschiedlichen Phasen, und es ist unser Ziel, Sie jedes Jahr mit einer solchen Zusammenstellung über den aktuellen Stand zu informieren. Wir planen in Kürze auch eine gemeinsame Unterseite zur Forschung und zum Forschungsfonds auf der Homepage des Goetheanum einzurichten, auf der wir weitere detaillierte Informationen über alle laufenden Projekte bereitstellen werden.

Wir hoffen weiterhin auf Ihre Unterstützung für unsere Bemühungen in dieser Richtung und bedanken uns herzlich bei Ihnen.

Für die Goetheanumleitung
Vesna Forštnerič Lesjak, Christiane Haid, Matthias Rang, Nathaniel Williams, Oliver Conradt (Mandatsgruppe) und *Sebastian Bauer* (Schatzmeister)

Stand: 13.09.2026

Projekt 1:
Gesichtspunkte und Perspektiven zur Demenz
Medizinische Sektion

PROJEKTLEITUNG:
Dr. med. Christian Schikarski, Dr. med. Karin Michael

«Ich glaube an das Alter, lieber Freund, Arbeiten und Alt-werden, das ist es, was das Leben von uns erwartet. Und dann eines Tages alt sein und noch lange nicht alles verstehen, nein, aber anfangen, aber lieben, aber ahnen, aber zusammenhängen mit Fernem und Unsagbarem, bis in die Sterne hinein.»
(Rainer Maria Rilke an Arthur Holitscher, 13.12.1905)

Die Vielschichtigkeit des Altwerdens heute, insbesondere die Zunahme dementieller Erkrankungen und die sich daraus ergebenden Aufgaben für Prävention, Pflege und Therapie, werden hier auf Grundlage eines erweiterten Menschenverständnisses und aus interprofessioneller Perspektive für eine Buchpublikation erarbeitet. Der demographische Wandel ist insbesondere in Europa und Nordamerika, aber auch in Japan und China von Alterungsprozessen geprägt, der in den nächsten 30 bis 50 Jahren eine starke personelle und finanzielle Verknappung in den Gesundheitsberufen nach sich ziehen wird. Daher müssen wir uns die Frage stellen, wie künftig – neben möglichen technischen Unterstützungselementen – ein eigenverantwortliches Engagement durch Kenntnisse und Fähigkeiten in der Versorgung von allen in der Gesellschaft erlernt werden kann.

Dabei möchten wir als Expertengruppe, zusammengesetzt aus Therapeuten, Pflegenden und Ärzten, für Alterskultur und Altersmedizin auf zwei gegenläufige Tendenzen aufmerksam machen: Einerseits rückt der alt werdende Leib im Laufe der Jahre durch Schmerzen und Unpässlichkeiten zunehmend in das Bewusstsein der Betroffenen. Andererseits könnte die Zeit des Alterns immer mehr zu einer Ressource werden für innere, erfahrungsgesättigte Prozesse, die ihre Wirksamkeit bis in die soziale Umgebung hinein ausstrahlen.

Angesichts der demographischen Situation und der zunehmenden Technisierung dürfen geistige Entwicklung und



Abb. 1
Versorgung und Beziehung im Alter (Quelle: Shutterstock, Juli 2026).

Zwischenmenschlichkeit nicht verloren gehen. Ein Ergebnis unserer bisherigen Arbeit ist die Erkenntnis aus der Praxis und Forschung, dass zwischenmenschliche Beziehung die zentrale Ressource aller Altersbetreuung ist. Gerade in dieser Hinsicht können anthroposophische Therapien und Pflege einen substanziellen Beitrag leisten, ebenso wie die Angehörigen und kommunalen Gemeinschaften.

Eine Lebensreife auszubilden, fällt vielen Menschen im Alter immer schwerer. Empfindungen oder Gedanken, das eigene Leben nicht genügend ergriffen zu haben, alte Enttäuschungen oder seelische Verletzungen können auftauchen. Der Verlust von Gegenwärtigkeit, Orientierung und Alltagskompetenz kann am Lebensende überhandnehmen. Vor diesem Hintergrund sind Kenntnisse einer reflektierenden Psychosomatik im Alter wesentlich. Eine Art «Seelenlernen» aus der sinnsuchenden Verarbeitung der Lebenserfahrungen wird notwendig.

Das Ziel unseres Buchprojektes ist es, für die medizinische, pflegerische und therapeutische Arbeit mit älteren Menschen Verständnis, menschenkundliche Einordnungen und praktische Empfehlungen zu geben. Wir bearbeiten Themen wie Prophylaxe im Alter, pflegerische Berührung, geführte Bewegung, künstlerische Aktivität, autonome Regulation und erweiterte Gesichtspunkte zur Demenz. Dabei werden menschlich-ethische Aspekte ebenso thematisiert wie Aspekte aus der Anthroposophie und therapeutische Möglichkeiten. Die Beiträge wenden sich an Fachpersonal in der Betreuung alter Menschen sowie an Angehörige und Ältere selbst, die für einen neuen Lebensabschnitt Anregung und Orientierung suchen.

Zu Arbeit und Publikationen der Expertengruppe «Alterskultur und Altersmedizin»:
https://www.anthromedics.org/PRA-1054-DE

Projekt 2:
Ein angemessener Anthropozentrismus – Beiträge der Anthroposophie zur nachhaltigen Entwicklung
Sektion für Sozialwissenschaften

PROJEKTLEITUNG:
Johannes Kronenberg



Abb. 2
(Re)Think, (Re)Feel, (Re)Do Sustainable Development. World Goetheanum Forum 2025, SEKEM.

Die Anthroposophie beteiligt sich seit über 100 Jahren auf verschiedenste Weise an der sozio-ökologischen Frage, bei der die Erde als Träger der Schicksalssubstanz sowohl des einzelnen Menschen als auch der menschlichen Gemeinschaft betrachtet werden kann. Zugleich trägt der Mensch eine kokreative Verantwortung für den Werdegang der Erde selbst. Die Frage, wie Mensch und Erde einen gemeinsamen, reziproken Entwicklungsweg gestalten können, schliesst direkt an die Disziplin und Frage einer «nachhaltigen Entwicklung» an. So entsteht das Bild des Menschen nicht nur als Zerstörer der Erde, der zurückgehalten werden sollte und vor dem die Natur geschützt werden müsste, sondern das Bild eines «angemessenen Anthropozentrismus», in dem der Mensch als Entwicklungspotenz und Mitgestalter der Erde erscheint.

Dan McKanan stellte 2017 in seinem «Eco-Alchemy: The History and the Future of Anthroposophy and Environmentalism» fest, dass die Anthroposophie einen entscheidenden Beitrag zu den sozio-ökologischen Herausforderungen und zur nachhaltigen Entwicklung geleistet hat und leistet, der aber bisher wenig in den breiteren Diskurs der nachhaltigen Entwicklung und der Umweltbewegung eingebracht wurde. Dieses Forschungsprojekt hat zum Ziel, eine fehlende Brücke zu schlagen und zugleich innerhalb der anthroposophischen Bewegung eine Sensibilität dafür zu schaffen, dass die sozio-ökologischen Herausforderungen und Lösungsansätze innerhalb des Aufgabenbereichs der erkenntnistheoretischen und praktischen Anthroposophie liegen.

Bisher wurde das Kompendium «On the Earth We Want to Live – Anthroposophy's Contributions to Sustainable Development» bei Springer Nature in der sogenannten «World Sustainability Series» herausgegeben, um den breiteren wissenschaftlichen Diskurs auszubauen. Über 70 Autorinnen und Autoren aus Wissenschaft und Praxis leisteten einen Beitrag. Die frei zugängliche Version des Buches zählt seit November 2025 über 200'000 Kapitel-Downloads. Weiter wurden hierzu verschiedene Beiträge in Form von Publikationen und Präsentationen geleistet. Im September 2025 fand eine Forum statt, zu dem etwa 150 Menschen aus dem Fachbereich und mit einer Schnittstelle zur Anthroposophie bei SEKEM in Ägypten eingeladen waren, um den Begriff und die Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung um eine kulturelle, geistige und innere Dimension zu erweitern. Diese Arbeit läuft weiter.

An zukünftigen Projekten innerhalb des Forschungsanliegens arbeiten mittlerweile Gruppen aus SEKEM in Ägypten, der Heliopolis University for Sustainable Development in Kairo und dem Ruskin Mill Trust mit. Das Forschungsprojekt wird von Johannes Kronenberg geleitet und ist verbunden mit einer Dissertation an der Universität Bern, innerhalb des Geographischen Instituts, bei den Critical Sustainability Studies und dem Centre for Development and Environment.

Projekt 3:
Der künstlerische Prozess – seine Bedeutung für den Menschen und das soziale Leben
Sektion für Bildende Künste & Sektion für Redende und Musizierende Künste

PROJEKTLEITUNG:
Dr. Christiane Haid, Prof. Stefan Hasler

Das Forschungsprojekt hat sich zur Aufgabe gesetzt, sowohl inhaltlich die Bedeutung und Wirkung von künstlerischen Prozessen als auch den praktisch künstlerischen Weltzugang als einen dem wissenschaftlichen ebenbürtigen herauszuarbeiten.

Initialzündung für das Forschungsprojekt war die Goetheanum-Weltkonferenz 2023. Rund 120 interessierte Menschen fanden sich zu dieser Thematik zusammen. Die begrifflichen Instrumente der Anthroposophie ermöglichen es, die Wesensglieder des Menschen differenziert in Bezug auf die Kunstgattungen wahrzunehmen und einzusetzen. Verbunden mit Steiners Sinneslehre und den darin enthaltenen Gesetzen der Lebensvorgänge ist die Wirkung künstlerischer Prozesse auf die körperliche, seelische und geistige Ebene des Menschen beschreibbar. Aufgabe des Forschungsprojektes ist es, eine Sichtung und Verarbeitung der Aussagen Rudolf Steiners zur Menschenkunde der Kunst erkenntnistheoretisch zu rekonstruieren sowie praktische Übungen aus den unterschiedlichen Fachdisziplinen zu entwickeln, die das Schöpferische im Menschen anregen und die Lebenskräfte fördern.



Abb. 3a
Rudolf Steiner,
Wandtafel zum Vortrag vom
7. Dezember 1923, GA 232.



Abb. 3b
Bild: Christiane Haid.

Die erste Phase der Arbeit nach der Weltkonferenz diente der Konsolidierung der Gruppe und der Eruierung des Materials. Es wurde in kleineren und grösseren Gruppen mit Vertretern aus den Disziplinen Malerei, Bildhauerei, Eurythmie, Dichtung, Gesang, Literaturwissenschaft, Medizin, Soziologie und Pädagogik gearbeitet. Aus den individuellen Vorgehensweisen wurden Forschungsthemen für ein inhaltliches und methodisches Konzept identifiziert. Fünf Themenfelder wurden festgelegt, zu denen in kleineren Fach-Gruppen seither zum Thema «Künstlerischer Prozess» weitergearbeitet wird: 1. Schwelle / Nichts / Nullpunkt; 2. Künstlerische Prozesse – Metamorphose und Umwandlung; 3. Menschenkunde der Künste in Pädagogik und Therapie; 4. Bildungsziele der Kunst (Bildungsauftrag); 5. Der erweiterte Kunstbegriff – künstlerische Prozesse und Gemeinschaftsbildung. Für 2028 ist eine Tagung zum Thema geplant. Erste Ergebnisse einer Arbeitsgruppe wurden in der Zeitschrift «STIL. Goetheanismus in Kunst und Wissenschaft», Johanni 2026, veröffentlicht, ein weiterer Bericht erschien in Anthroposophie weltweit, Juli 2026.

Projekt 4:
Prototypen eines nachhaltigen Entwicklungsweges – «Participatory Action Research» zur Pionierphase eines inklusiven Gemeinschaftsprojekts

Sektion für Heilpädagogik und inklusive soziale Entwicklung

PROJEKTLEITUNG:
Dennis Löffler, Dr. Jan Göschel

Partizipative Handlungsforschung zur Pionierphase einer argentinischen Camphill-Initiative

Die inklusive Gemeinschaftsinitiative Ámbar Comunidad in Villa de las Rosas (Traslasierra, Córdoba, Argentinien) entstand aus Fragen einer Gruppe Jugendlicher und junger Erwachsener mit Assistenzbedarf, die an der örtlichen Waldorfschule gelingende Inklusion erlebt hatten und nach dem Leben nach der Schulzeit fragten: Welche Rolle finden sie als Erwachsene, was können sie beitragen, und was brauchen sie für ein gelingendes Leben?

Ziel ist ein nachhaltiges Modell inklusiver Gemeinschaftsbildung, das die individuellen Biografien der Beteiligten mit dem Sozialraum Villa de las Rosas verbindet. Der Ansatz der Partizipatorischen Aktionsforschung verbindet Handeln und Forschen als gemeinsamen Lernprozess. Neben dem Aufbau von Ámbar Comunidad selbst soll das in einer dreijährigen Pionierphase gewonnene Wissen reflektiert, kommuniziert und anderen Initiativen im Feld zugänglich gemacht werden. Die Entwicklung kultureller, sozialer und organisatorischer Kapazitäten wird durch einen zyklischen, qualitativen Forschungsprozess begleitet, in dem Wissen durch gemeinsame Reflexion, Teilhabe und kollektives Handeln aller Mitglieder entsteht.

Die Umsetzung begann mit einer Team-Klausur im Juli 2026. Im August wurden Projektkonzept und Roadmap der Gemeinschaft vorgestellt und Fokusgruppen zu Themen wie Administration, Fundraising, Kommunikation, Bildung, Bau/Infrastruktur und Online-Shop gebildet. Diese Themenstränge stehen stets im Zusammenhang mit der zentralen Frage inklusiver, nachhaltiger Entwicklung, getragen von allen Beteiligten und bewegt in dialogischen Foren unter Einbezug künstlerischer und kontemplativer Prozesse sowie von Menschen aus dem weiteren Sozialraum.

Die zeitliche Struktur orientiert sich am «Drei-Horizonte»-Modell von Bill Sharpe, Oliver Koenig u. a.[1] Im ersten Projektjahr steht Horizont 1 im Zentrum: der Blick zurück auf Muster, Praktiken und Bedingungen, die Ámbar Comunidad bisher geprägt haben, und darauf, welche Elemente des gegenwärtigen Systems künftige Entwicklung fördern oder hemmen. In den folgenden Jahren verschiebt sich der Fokus zunächst auf Horizont 3 – die tieferen Ziele des Ámbar-Impulses – und schliesslich auf die Gegenwart als dynamischen Raum konkreter Transformation im Jetzt (Horizont 2).

Das Projekt wird von der Sektion in Partnerschaft mit der Fundación Ámbar Comunidad durchgeführt, vor Ort koordiniert von Dennis Löffler und Adrián Villalva, wissenschaftlich begleitet von Dr. Jan Göschel (Sektionsleitung), Dr. Yolanda Sáez-Pagán (Puerto Rico), Elizabeth Sanders (Camphill Academy) und Prof. Dr. Ulrike Barth (Alanus Hochschule). Das Forschungsteam umfasst alle Mitglieder von Ámbar Comunidad.

1 Siehe Koenig, O.; Seneque, M.; Sharpe, B.; Ash-Harper, Z.; Bergheim, S.; Hodgson, A. & Odugleh-Kolev, A. (2022). «Three Horizons Meets Presencing for Inclusive, Just and Equitable Futures». Journal of Awareness-Based Systems Change, 2(1), 127-145. https://doi.org/10.47061/jabsc.v2i1.3355. Siehe auch die einführende Erläuterung unter https://www.h3uni.org/tutorial/three-horizons.



Abb. 4
Adrián Villalva, Sabrina Meligeni und Mariela Flores (von links nach rechts) bei der Arbeit während der ersten PAR-Teamklausur im Juli 2026. Foto: Dennis Löffler.

Projekt 5:
Welches Verhältnis besteht zwischen den inversen Spektren aus Goethes Farbenlehre zur Dualität der projektiven Geometrie?
Mathematisch-Astronomische Sektion

PROJEKTLEITUNG:
Dr. Oliver Conradt

In Goethes Farbenlehre findet man zwei Spektren: Das Regenbogenspektrum (Newton-Spektrum) mit Grün in der Mitte, und «das umgekehrte Spektrum» mit Magenta (oder Purpur) in der Mitte, welches auch als inverses oder Goethe-Spektrum bezeichnet wird.

In der heutigen Optik ist bekannt, dass die beiden Spektren sich gegenseitig als Komplemente bedingen und – zumindest phänomenologisch – gleichwertig sind.[2]

Auf welcher Grundlage untersuchen wir das Verhältnis der inversen Spektren zur Dualität der projektiven Geometrie?

Der französische Mathematiker Jean-Victor Poncelet (1788–1867) nahm 1812 am Russlandfeldzug Napoleons teil, geriet in russische Gefangenschaft und im Gefängnis in Saratov an der Wolga hat er ohne Bücher und sonstige Hilfsmittel die projektive Geometrie entwickelt und dabei auch den später nach ihm benannten Satz zu zwei ineinanderliegenden Ellipsen (Kegelschnitten) entdeckt. Zurück in Paris reichte er 1820 seine Arbeit zur projektiven Geometrie bei der Pariser Akademie für Wissenschaften zur Veröffentlichung ein. Der berühmte Mathematiker Cauchy war Gutachter und kritisierte das von Poncelet postulierte Kontinuitätsprinzip scharf. Poncelet nutze dieses Prinzip beim Beweis seines Satzes. Es entbrannte ein sachlicher Streit zwischen dem Analytiker Cauchy und dem Geometer Poncelet, an welchem sich auch andere Mathematiker beteiligten.

Später wurde der Satz von Poncelet auch für die Analytiker befriedigend mit anderen Methoden bewiesen. Bis heute gelten jedoch einige geometrisch-anschaulichen Gedankengänge von Poncelet als nicht analytisch nachvollziehbar.

2 M. Rang: Phänomenologie komplementärer Spektren; Diss., Berlin, 2015.



Abb. 5
Newtons und Goethes Vollspektren im Vergleich. (Quelle: Olaf L. Müller: «Newton, Goethe und die Entdeckung neuer Farbspektren am Ende des Zwanzigsten Jahrhunderts». In: Margrit Vogt / André Karliczek (Hrsg.): Erkenntniswert Farbe. (Ernst-Haeckel-Haus, Jena 2014), S. 45–82; Abb. 9.)

In den vergangenen Jahren haben wir in der Mathematisch-Astronomischen Sektion eine mathematisch-algebraische Sprache entwickelt,[3] mit welcher die Anschauungen der synthetischen projektiven Geometrie und das Konzept von Raum und Gegenraum analytisch beschrieben werden können. Mit dieser Sprache können neu auch die rein synthetischen Bilder und Argumente von Poncelet analytisch sauber gefasst werden.

Mit der genannten mathematisch-algebraischen Sprache soll nun untersucht werden, ob die phänomenologisch bekannte Komplementarität der inversen Spektren in der Optik sich auch in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Beschreibung im Sinne der projektiven Dualität wiederfinden lässt.

Das Projekt wird von Oliver Conradt durchgeführt. Matthias Rang und andere stehen beratend zur Seite.

3 O. Conradt: Projective Geometry with Projective Algebra. Transition to Clifford Double Algebras and to Metric Geometries. Space and Counterspace, Manuskript vom 12. Juni 2026.

Projekt 6:
Aufarbeitung und Gesamtdarstellung der Sinneswissenschaft Rudolf Steiners
Sektion für Schöne Wissenschaften

PROJEKTLEITUNG:
Dr. Christiane Haid, Prof. Jaap Sijmons

Seit 2018 wird im Rahmen der Sektion für Schöne Wissenschaften in Form von Tagungen und Kolloquien die Sinneswissenschaft Rudolf Steiners durch einen interdisziplinären Kreis aus Philosophen, Pädagogen, Medienwissenschaftlern, Ärzten und Künstlern bearbeitet. Ausgehend von dem Werk «Anthroposophie. Ein Fragment» (GA 45) wurde ein Teil der Vorträge zur Sinneslehre und Notizbucheintragungen bis hin zu den späten Darstellungen in den «Leitsätzen» (GA 26) einbezogen. Um ein klareres Bild zu gewinnen, ist zur Sinneslehre noch eine systematischere Erarbeitung und Auswertung der Vorträge zu leisten, aus der dann eine umfassende Gesamtdarstellung entstehen soll. Die Sinneswissenschaft Rudolf Steiners geht über eine blosse menschenkundliche Beschreibung der zwölf Sinne hinaus; sie bildet in ihrer kosmosophischen Erweiterung für das anthropologische Grundverständnis der Anthroposophie ein wesentliches Fundament. Der physische Leib ist als Sinnesorganismus erst aus der Fülle und den Interdependenzen der zwölf Sinne geisteswissenschaftlich verständlich. Dem Ich-Bewusstsein verdanken wir im Erdendasein, dass der zwölffache Sinnesorganismus zugleich als Bild, Widerstand und Instrument des Ich weisheitsvoll veranlagt wurde. Ein blosses Wissen, dass es zwölf Sinne gibt, reicht für eine Erkenntnis des Menschen in Medizin, Erziehung und Kunst nicht aus. Rudolf Steiner hat durch seine Sinneswissenschaft Wesentliches, oft nur Aphoristisches beigetragen. Hierzu stehen eine Verarbeitung und Verwertung noch aus.

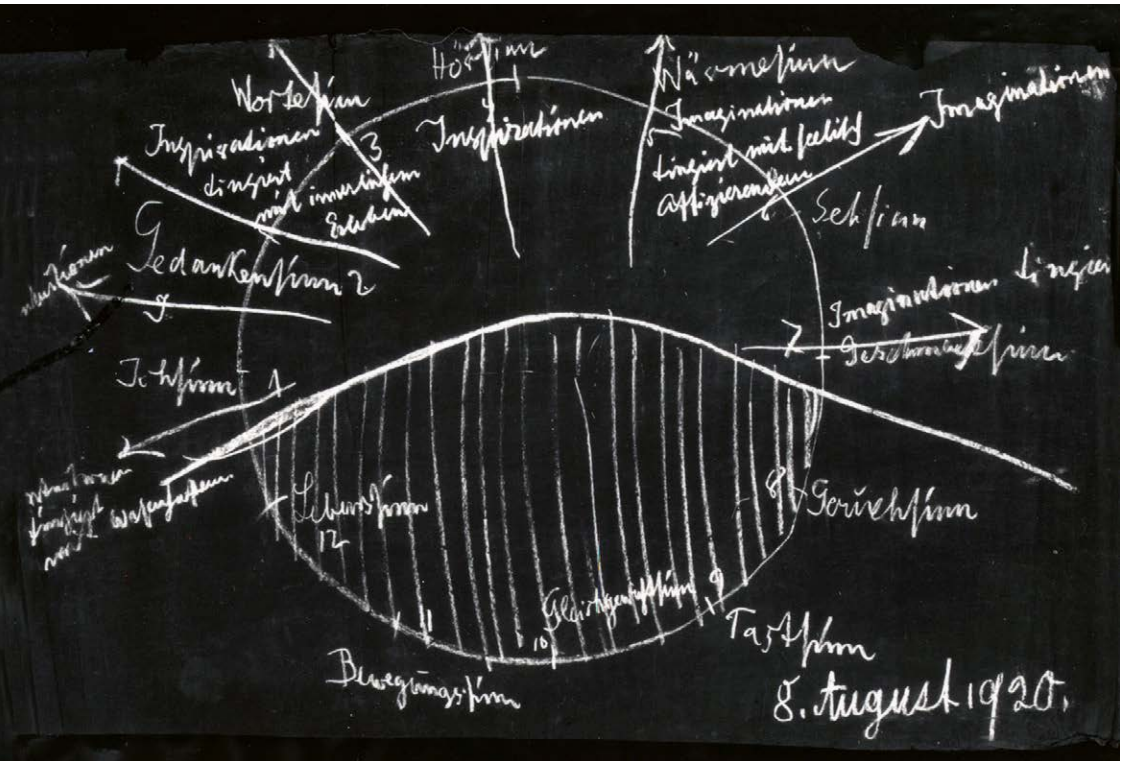


Abb. 6
Rudolf Steiner, Wandtafel zum Vortrag vom 8. August 1920, GA 199.

Besondere Brisanz erhält die Sinneswissenschaft Rudolf Steiners durch die zunehmende Technisierung und Digitalisierung der menschlichen Lebenswelt. Beide haben zu einem dramatischen Sinnes(wahrnehmungs)verlust geführt. Sinnlich-leibliche Erfahrung tritt zugunsten medial vermittelter zurück. Für das Ich-Erleben ist jedoch die sinnlich-leibliche Erfahrung fundamental, sonst schwindet die Fähigkeit, der natürlichen und sozialen Umgebung sensibel zu begegnen und tiefere Wesensschichten zu erschliessen. Diese Entwicklung tritt insbesondere in Bezug auf die drei höheren Sinne (Sprachsinn, Denksinn, Ichsinn) verschärft hervor. Die Sinneswissenschaft Rudolf Steiners bietet für den Umgang mit diesen zentralen Gegenwartsfragen ein unabdingbares Fundament.

Ziel des Projektes ist es, bis Ende 2028 eine Publikation «Rudolf Steiner als Sinnesforscher. Sein Entwurf einer neuen Sinneslehre» vorzubereiten, in dem die bisherigen Ergebnisse zusammengefasst werden.

Projekt 7:
Waldorfpädagogik und Resilienz
Pädagogische Sektion

PROJEKT-TEAM:
Doktorandin Belle Leung, Jacinta Gorchs,
begleitet von Dr. Constanza Kaliks



Abb. 7
Gartenbauunterricht im Schulgarten (Foto: Charlotte Fischer).

Das Forschungsprojekt untersucht den Zusammenhang zwischen Waldorfpädagogik und der Entwicklung von Resilienz bei Schülerinnen und Schülern. Dabei wird erforscht, wie dieser pädagogische Ansatz gesundheitsfördernde Kompetenzen stärkt und junge Menschen dabei unterstützt, Herausforderungen konstruktiv zu bewältigen. Resilienz wird dabei als dynamischer, beziehungsorientierter Prozess verstanden, der sich in der Wechselwirkung zwischen Individuum und Umwelt zeigt. Durch die Einbeziehung von Schülerinnen, Schülern, Lehrkräften und Familien wird analysiert, welchen Beitrag die Waldorfpädagogik zur Förderung der Entwicklungsfähigkeit leisten kann. Dies ist ein relevanter Aspekt der waldorfschulpädagogischen Praxis und trägt zu einer Reflexion dieser Praxis bei – sowohl innerhalb der Schulbewegung als auch im öffentlichen Diskurs. Diesen zu ermöglichen und zu fördern, ist ein Bestandteil der Arbeit der Pädagogischen Sektion.

Für die internationale Datenerhebung wurde eine mehrsprachige Online-Survey-Plattform entwickelt. Die Befragung umfasst die Themen Resilienz, wahrgenommener Stress, Kohärenzgefühl, Spiritualität, Lehrerunterstützung, Beziehungen und schulische Erfahrungen. Im Jahr 2025 wurde zunächst eine Pilotstudie mit internationalen Waldorflehrpersonen durchgeführt, anschliessend eine zweite Pilotstudie mit 76 Alumni. Die ersten Ergebnisse betonen die Bedeutung unterstützender Beziehungen und positiver Schulerfahrungen für die Resilienz. Ein Mediationsmodell zeigt, dass positive Erfahrungen mit der Waldorfpädagogik mit höherer Resilienz und geringerem Stress verbunden sind. Das Projekt erhielt im Jahr 2026 die ethische Genehmigung der Ethikkommission der FHML der Maastricht University.

In den kommenden Monaten wird die Datenerhebung mit den aktuellen Schülerinnen und Schülern beginnen. Schülerinnen und Schüler aus aller Welt sowie Lehrpersonen und Familien werden eingeladen, daran teilzunehmen. Die Verfahren werden je nach den ethischen Genehmigungen in den jeweiligen Ländern unterschiedlich gestaltet sein.

Akademische Betreuung: Maastricht University, Mental Health Division, mit Prof. Dr. Amelsvoort, Prof. Dr. Horstkoetter und Dr. Bakker. Akademische Zusammenarbeit: Alanus Hochschule.

Projekt 8:
The New Pegasus Project
Jugendsektion

PROJEKTLEITUNG:
Dr. Nathaniel Williams

In recent years widespread agreement has been growing on the connection between the mental health crisis among teens and technology, especially social media and screens. While the screen saturated world of young adults needs to be understood and altered to address the suffering, a blanket rejection of the place of screens is both unproductive and unrealistic.

Understanding screen culture and technology is only in its beginnings. Just in the last few years researchers have started to differentiate between the effects of «passive» versus «active» screen time, including video games, interactive platforms, using screens for work and learning as «active» screen use.

Despite this step forward the New Pegasus Project reveals the current spectrum of active versus passive as limited. We asked: What instruments can be developed that respond to the smallest movements of the artist/user, allowing real-time control over color, movement, form, and brightness on a screen? While current research into screen time views clicks and swipes as active, the «light horses» of the New Pegasus Project enable images that depend on delicate movements of the hand, shifts in balance, sensitivity to colors, forms and movements and the skills to create them. While it primarily unfolded as an artistic project, it belongs within the greater exploration of the significance of screen media and hygiene.

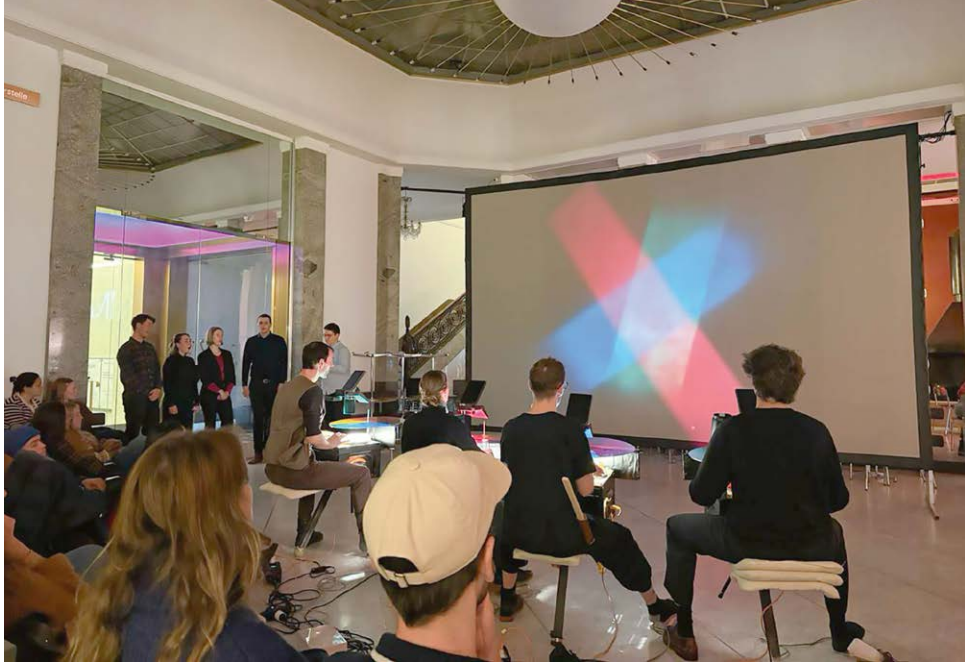


Abb. 8
Performance in Basel, Switzerland
(Photo: Red Chan).

Highlights October 2025 – May 2026:
The project engaged roughly 2050 people (1300 in performances, 250 in workshops and events, 500 in lectures and presentations)

- 87 sessions/148 hours of practice and instruction with ensemble members
- 9 workshops/practical sessions and discussions, predominantly with high school aged students
- 7 public performances
- 5 lectures
- 2-week intensive with visual art students
- 33 survey participants.

We are reviewing the surveys and creating a publication to contextualize the New Pegasus Project within the current discourse on screen time, media and the arts, and an expanded understanding of the human being that considers the soul and spirit as well as the body.

Light Play: Ashton Arnoldy, Aster De Maeyer, Tom Vassão, Nathaniel Williams.
Vocal Quartet: Anne Keil, Simon Valentin Christensen, Michael Kossmann, Fiona Van Vliet.
Artistic Direction: Nathaniel Williams.
Musical Direction: Jakob Bergsma.
Instrument Design and Fabrication: Nathaniel Williams, Rolf Brand, Manfred Schachenmann and Johannes Bauer.

Projekt 9:
Grundlagenforschung zu den Qualitäten des Metallfarblichts
Naturwissenschaftliche Sektion

PROJEKTLEITUNG:
Dr. Matthias Rang, Torsten Arncken,
bisher Dr. Jan-Dirk Monden, neu Carolin Schürer

Im grossen Saal des Goetheanums kann man an sich selbst beobachten, wie tief die Wirkung eines farbigen Fensters gehen kann, wie heilsam ein Moment der Ruhe vor einem solchen Fenster sein kann. Die Kunsttherapeutin Marianne Altmaier hat aus dieser Erfahrung den Impuls zur Farbtherapie mit Farbgläsern entwickelt, die wie die Gläser des Goetheanums durch Zugabe von Metallen hergestellt werden. Inzwischen wird die Metallfarblichttherapie an vielen Orten eingesetzt und weiterentwickelt. Im vorliegenden Projekt, das eine Kooperation der Naturwissenschaftlichen Sektion mit dem Verein Lichtblick e. V. (DE) und weiteren Projektpartnern ist und durch den Arzt Jan-



Abb. 9
Pflanzkästen auf der Terrasse des Glashauses (Foto: Mara Born, 2026).

Dirk Monden initiiert und mitgetragen wurde, versuchen wir, die verwendeten Metallfarblichtgläser besser charakterisieren zu lernen. Können wir etwa die Wirkung des der Glasschmelze zugegebenen Metalls von der Farbwirkung des Glases unterscheiden?

Zu dieser Frage werden seit zwei Jahren auf dem Dach des Glashauses beim Goetheanum Pflanzversuche unter den in der Metallfarblichtherapie verwendeten Gläsern durchgeführt. Die Idee dahinter ist, dass die Pflanze als ätherischer Organismus die Wirkungen der Farbgläser in ihrem Wachstum, in ihrer Morphologie ausdrücken muss. Beschreiben wir diese in einer goetheanistischen Betrachtung, so beschreiben wir zugleich eine ätherische Wirkebene der Farbgläser.

Im ersten Projektjahr haben wir acht verschiedene Lichtqualitäten miteinander verglichen, darunter Farbgläser, die durch Gold, Kupfer oder Eisen gefärbt wurden. Im zweiten Jahr konnten zwei weitere Gläser hinzugenommen werden, darunter ein farbloses Gold-Glas. Unsere Ergebnisse zeigen bislang, dass die Pflanzen etwa unter einem durch Zugabe von Kupfer gefärbten blauen Glas anders wachsen, als unter einer visuell gleichfarbigen blauen Polymerfolie.

Wir ergänzen diese Beobachtungen mit weiteren Methoden, wie Blattreihen, Fluoreszenz-Anregungsspektren der Pflanzen in Kooperation mit dem Forschungsinstitut Kwalis, dem Malen von Duftbildern der Pflanzen nach der Methode von Torsten Arncken, mit spektroskopischen Untersuchungen des Farblichtes und Substanzanalysen der Glassubstanz selbst (in Kooperation mit der ETH Zürich).

Für das dritte Projektjahr, das im Juli 2026 begonnen hat, konnten wir ab September insbesondere durch die Ko-Finanzierung dieses Forschungsprojektes durch den Forschungsfonds am Goetheanum eine weitere Mitarbeiterin, Carolin Schürer, einstellen und insgesamt die Stellenanteile im Projekt erhöhen.

Projekt 10:
Intention, Komposition, Mantren, Studien zu den Grundlagen der 19 Klassenstunden im Zusammenhang mit der gesamten Anthroposophie

Allgemeine Anthroposophische Sektion

PROJEKTLEITUNG:
Prof. Dr. Peter Selg, Dr. Constanza Kaliks

Die finanziell unterstützten Forschungsarbeiten in der Allgemeinen Anthroposophischen Sektion am Goetheanum beschäftigen sich mit der Erschliessung der spirituellen Grundlagen von Rudolfs Steiners Stunden der Ersten Klasse der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft – als dem spirituellen Kern der Fachsektionen und der gesamten Arbeit des Goetheanum.

Vier grosse Themenkomplexe sind Teil der laufenden Arbeiten in diesem Bereich: 1. Das nähere Verständnis der Intentionen Rudolf Steiners bei der Einrichtung der Ersten Klasse. 2. Stil, Form, Komposition und mantrischer Gehalt der von ihm selbst gehaltenen Stunden. 3. Ita Wegmans Weiterarbeit mit den Klassenstunden nach Rudolf Steiners Tod. 4. Die Beziehung der Klassenstunden zur allgemeinen Anthroposophie, zu den Karma-Vorträgen und «Leitsätzen» (GA 28).

Der zweijährlich in fünf Sprachen erscheinende und von der Sektion herausgegebene Hochschulrundbrief dient dem internationalen Austausch gewonnener Einsichten und ist somit ein weltweites Organ für Forschungsfragen in diesem Bereich. 2025 konnte der erste Band einer neuen, ebenfalls von der Sektion herausgegebenen Hochschul-Buchreihe zu den Klassenstunden mit ausgewählten Artikeln aus den Rundbriefen seit 2021 publiziert werden: Constanza Kaliks, Peter Selg (Hg.): «Die 19 Klassenstunden. Studien zu Intention, Kompostition, Mantren.» Verlag am Goetheanum, Basel 2025.



Abb. 10
Das Buch «Rudolf Steiner hält Klassenstunden» (Quelle: Goetheanum-Fotodatenbank).

Im Frühjahr 2026 erschien bereits der vierte Band dieser Reihe – eine Studie über die Art und Weise, wie Rudolf Steiner die Stunden hielt, eine Studie zu den mantrischen Vorstufen sowie weitere Arbeiten zu Grundfragen im gegenwärtigen Umgang mit dem Gut der Klassenstunden: Peter Selg: «Rudolf Steiner hält Klassenstunden. Vom Werden des mantrischen Wortes. Aufsätze zur Ersten Klasse.» Verlag am Goetheanum, Basel 2026.

Einen weiteren Schwerpunkt der Forschungs- und Publikationsarbeiten bildete die Arbeit Ita Wegmans mit den Klassenstunden nach dem Tod Rudolf Steiners, ihr Halten der Stunden und ihr Aufbau der Vermittler-Tätigkeit in verschiedenen Gegenden, aber auch ihr Vorgehen im Kontext der gesamten Hochschulintention nach der Weihnachtstagung, unter Einschluss der Karmavorträge und «Leitsätzen», die in einem gegenseitigen Verweisungszusammenhang stehen: Peter Selg: siehe oben. Arlesheim 2026.

Projekt 11:
Perception project: Further developing observation skills in agriculture
Sektion für Landwirtschaft

PROJEKTLEITUNG:
Eduardo Rincón, Jean-Michel Florin

Research question: How can farmers further develop their observation skills with regard to the state of their farms, soil, plants and animals?

Biodynamic agriculture is based on a profound and respectful approach to nature and the dignity of all living beings. To understand and respond to the various qualities of the physical, vital and subtle levels, it is essential to observe beyond the conventional approach. Another key aspect is tailoring practices to the individual. In other words, farmers should closely observe their farms to realise their full potential.

Furthermore, in order to perceive the effects of biodynamic practices, which not only have a direct causal impact on the soil and plants, but also an atmospheric, all-encompassing influence, it is necessary to learn to perceive the overall atmosphere on the farm. Many biodynamic practices do not bring about sudden changes, but rather gradual ones. It is therefore important to learn to recognise changes and developments over time.

Climate change is having a severe impact on the entire agricultural sector. This underlines the importance of farmers developing the ability to adapt and be flexible on their farms, now more than ever. This requires monitoring of all day-to-day processes so that farmers can effectively make adjustments where necessary. This is why we need an alternative approach that enhances our perception and encourages self-directed action.



Abb. 11
Perceiving the vineyard in Reims, France (Photo: Eduardo Rincón, 2025).

Today, it is also important to demonstrate that biodynamic agriculture is not based on set formulas, but can be highly creative and flexible, offering a clear understanding of the current situation. By observing processes more closely over the course of the year, farms should be able to become more viable, experience fewer crop failures, and adapt varieties of crops and breeds of animals to their location more effectively.

In this project, we began with field research, employing a qualitative research methodology and a qualitative sociological approach to gain in-depth, context-specific insights. Over several years of work, we then developed a set of methods called perception exercises based on the results of this research. These exercises have been practised by students and farmers in various countries and contexts, and have been shown to help farmers understand a wide range of situations in a practical and effective way.

We are currently drafting a practical handbook for farmers, which will be published this winter and can be continually updated. It will be accompanied by videos and supplementary material, and the results will be presented at biodynamic conferences, specialised congresses, workshops, and online courses around the world. The findings and handbook will be used to develop training programmes and workshops.

Projekt 12:
Neu-Inszenierung der Mysteriendramen von Rudolf Steiner
Goetheanum-Bühne

PROJEKTLEITUNG:
Prof. Stefan Hasler

Die Mysteriendramen Rudolf Steiner bildeten den Anlass, das Goetheanum als «Haus des Wortes» zu bauen. Seine Baugestalt selbst fordert einen unmittelbaren Einbezug des Publikums durch die Gestalt des sich zur Bühne in alle Richtungen öffnenden Zuschauerraumes und dem Gegenüber der Bühne als grossen Kubus. Die 18 Jahre lang gespielte Inszenierung der Mysteriendramen in der Regie von Gioia Falk und Christian Peter werden wir durch eine Neuinszenierung ablösen. Das Schauspiel wird durch den georgischen Regisseur Gosha Gorgoshidze verantwortet. Die Eurythmieregie hat Barbara Bäumler inne. Um ein neues Konzept im Zusammenspiel von Schauspiel, Eurythmie, Bühnenbild, Kostümen und Musik verwirklichen zu können, werden Entwicklungs- und Probezeit benötigt. Das ist Forschungsarbeit. Ab Weihnachten 2027 soll je ein Drama jährlich einstudiert und aufgeführt werden, so dass zu Weihnachten 2030 alle vier Dramen gespielt werden können. Die Neuinszenierung verlangt eine zeitgemässe und adäquate Umsetzung in ein überzeugendes Bühnengeschehen, dessen spiritueller Gehalt aus der Gegenwart gegriffen werden soll, so dass die Aufführungen möglichst viele Menschen berührt. Folgende Anliegen verbinden wir mit dieser neuen Inszenierung:

- Das Betreten und Überschreiten der Schwelle erlebbar und erfahrbar machen, mit allen Gefahren, auch des Scheiterns;
- geistig-seelische Prozesse so sichtbar und nachvollziehbar machen, dass die Zuschauer erleben können, dass diese mit ihnen selbst zu tun haben;
- Geistwesen durch Aussehen, Bewegung und Sprache in den verschiedenen Reichen und Bewusstseinszuständen differenziert wahrnehmbar machen;
- Illustratives vermeiden und imaginative Räume ermöglichen;
- Regieanweisungen Rudolf Steiner als Ausgangssituationen für die Umsetzung verstehen;
- Bühnenbild mit wechselnden Farbräumen und fliessenden Übergängen der Bilder unter Einbeziehung der Zuschauer und des Saals gestalten;
- Verstärkung des Hörraums gegenüber dem Sehraum;
- Stilistisch die Inszenierung an keine Zeitepoche binden und einen eher zeitlosen Duktus anstreben; ein reduziertes Bühnen- und Kostümbild realisieren;
- Entschleunigung des Tempos, die Sprache Rudolf Steiners auskosten und durch die Verlangsamung neue Räume eröffnen.

Die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft betrachtet das Geschehen auf der Goetheanum-Bühne als eine ihrer Wirkungsebenen, ihr Anliegen auf künstlerischer Ebene erfahrbar zu machen. Darin liegt ein absolutes Alleinstellungsmerkmal dieser Hochschule. Eine Neuinszenierung ist folglich Ausdruck der Fragen, die in der Hochschule durch alle Sektionen aktuell bewegt werden.

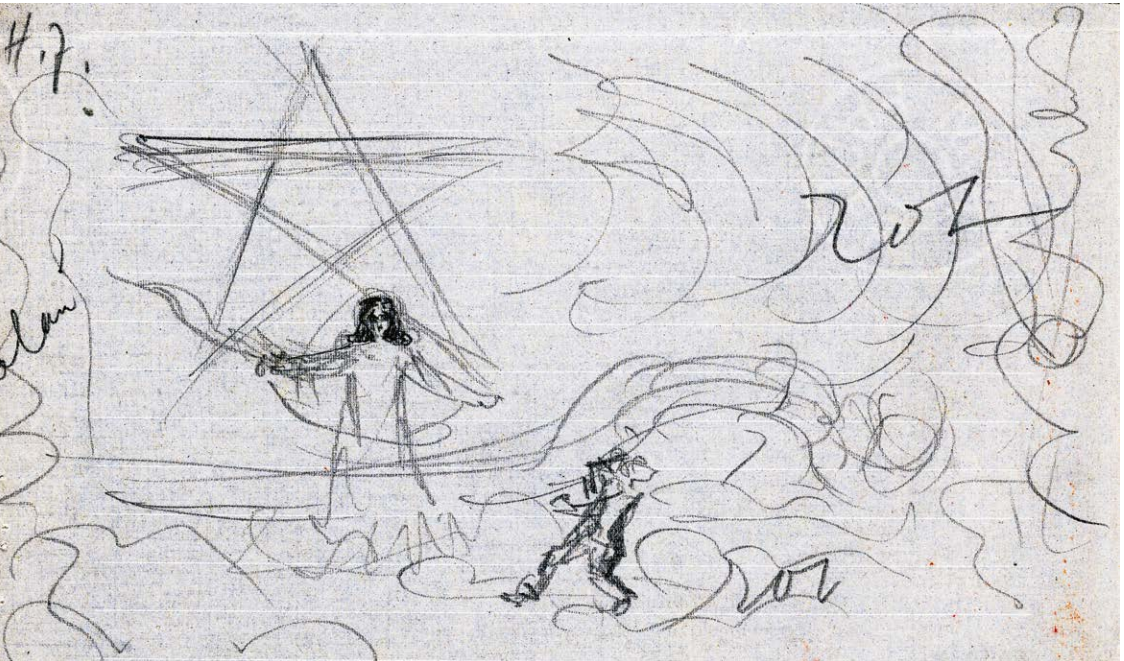


Abb. 12
Hans Kuehn,
Bühnenbildentwurf zu
den Mysteriendramen
in München

Bitte spenden Sie:

Spenden aus der Schweiz (steuerabzugsfähig) und Ländern ohne Euro-Währung:
Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft
Postfach, 4143 Dornach/Schweiz
Raiffeisenbank, 4143 Dornach/Schweiz,
IBAN: CH54 8080 8001 1975 4658 2
BIC: RAIFCH22
Vermerk: Forschungsfonds

Spenden aus Deutschland (steuerabzugsfähig) und anderen Euro-Ländern:
Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft
Postfach, 4143 Dornach/Schweiz
GLS-Gemeinschaftsbank eG, 44708 Bochum/Deutschland,
IBAN: DE53 4306 0967 0000 9881 00
BIC: GENODEM1GLS
Vermerk: Forschungsfonds

Goetheanum
Rüttiweg 45 · CH-4143 Dornach
www.goetheanum.org

Goetheanum